

Unglaublich Nr. 1: Fachärztevertreter stimmen mit Hausärzten gegen „Facharztvorbehalt“ ! GfB tritt weiter für Fachärzteschaft ein

„Selbstmord aus Angst vor dem eigenen Tod“ hätte man das früher genannt. Den Fachärzten in Bayern wurde ein Aufbruch zu neuen Ufern versprochen. Zurzeit sieht es aber so aus, als ob es nur eine Politik ans andere Ufer, und zwar an das des Bayerischen Hausarztverbandes, wird.

Der Bayerische Facharztverband (BFAV) und die Facharzt-Allianz haben mit der Hausarztfraktion gegen eigentliche Facharztinteressen abgestimmt. Einträchtig haben sie gegen den Facharztvorbehalt bei Überweisungen in der kommenden Spezial(fach)ärztlichen Versorgung (ASV) gestimmt!. „Also nach dem, was da abgestimmt wurde, kann jeder Hausarzt bei einer gesicherten Diagnose den Patienten direkt, am Facharzt vorbei, in die spezial(fach)ärztliche Versorgung am Krankenhaus überweisen.“ so Kollege Frank Vescia.

Die Mehrheit der mandatierten Fachärzte in der Vertreterversammlung der KV Bayerns gibt sich also damit zufrieden, dass es nur noch den „Vertragsarztvorbehalt“ geben soll. Dies bedeutet, dass sogar Kliniken künftig sich selbst die Patienten direkt überweisen dürfen – (wenn es so ins Gesetz kommt): also z.B. vom MVZ direkt ins Klinikbett. Das ist fachärztliche Interessenpolitik!!!! Wir gratulieren den Vertretern der Facharztallianz Bayern,

dass sie sich so um die Belange der Fachärzte kümmern. Hier werden ursächlich fachärztliche Interessen mit Füßen getreten. Vescia weiter: „Wie kann das nur sein? Und das als Gruppe, die behauptet, eine neue KV errichten und leben zu wollen. Eine KV, in der für Fachärzte keine Notwendigkeit mehr besteht, weil alle Behandlung, und ganz besonders die Diagnostik und Therapie von z.B. Herzinsuffizienz, auch ohne die Fachärzte bewerkstelligt werden kann. So werden fachärztliche Interessen verraten. Wo nur ist die Vision, die diese Vertreter den Fachärzten geben wollen?“

Die GFB-Bayern hielt die Facharztflagge hoch, stand aber in Sachen fachärztliche Mehrheiten auf verlorenem Posten.

Und dabei hatte die FA-Allianz in ihrer Erlanger Erklärung doch selbst den Facharztvorbehalt gefordert. Ein Tipp an die eigenwilligen Gestalter fachärztlicher Mehrheiten des BFÄV und der FA-Allianz: In politische Verhandlungen – gerade mit Hausarzt-Chef Hoppenthaller – geht man mit einer intelligenteren Strategie!

Wir sind nachdenklich und erschrocken ob dieser Entscheidung der Facharztallianz in der Vertreterversammlung in München.

Unglaublich Nr. 2 : Ärztlicher Bereitschaftsdienst - Zu Lasten der Fachärzte

Auch die Kampagne „Bereitschaftsdienst“ hat eine verborgene Agenda: Weniger Ärzte machen den Dienst noch unattraktiver; zuerst stehen die fachärztlichen Dienste zur Disposition und dann ist es ist nur eine Frage der Zeit, bis es um eine verbesserte Honorierung gehen wird, damit wieder jemand Dienst macht.

Da kein Geld von den Kassen kommen wird, muss es aus der Gesamtvergütung genommen werden. Das trifft die Hausärzte nicht, da sie sowieso viele Millionen übrig haben, die sie nicht abrufen, Die Fachärzte in der Vertreterversammlung haben mit ihrer Zustimmung die fachärztlichen Honorare für die Hausärzte weit aufgemacht.

Das passiert, wenn man vor lauter „wir verstehen uns doch so gut“ in der Abhängigkeit des BHÄV

die Interessen der Fachärzte vergisst.

Die künstlich herbeigeführte Verknappung, die auch den fachärztlichen Dienst betrifft, wird dazu führen, dass aus Gründen der Sicherstellung die fachärztlichen Dienstgruppen in die hausärztlichen „eingemeindet“ werden. Auch hier wussten BFAV und Facharztallianz nichts Besseres als die Vertagung auf die nächste VV, denn ansonsten hätten sie fachärztliche Interessen offensiv gegen hausärztliche vertreten müssen.

Aber, und das haben die letzten Monate gezeigt, in der Deckung lebt es sich angenehmer. Wir mussten von BFAV und Facharztallianz viele Beteuerungen hören und immer wieder wurden Gräben zugeschüttet, nichts haben wir dagegen in dieser Sache vom BHÄV vernommen.